

Mein vierter Rundbrief

Vorwort

Hier ist er, mein letzter Rundbrief!

Ich denke beim Durchlesen wird einem bewusst, wie schwer mir der Abschied fällt, aber auch wie dankbar ich für meine Zeit hier bin. Es war eine der besten Entscheidungen meines Lebens in dieses ferne Land zu gehen, ohne auch nur einen geringsten Plan davon zu haben, was mich hier erwartet. Natürlich war es voller Höhen und Tiefen und wie mir schon vorhergesagt wurde, waren die Höhen höher und die Tiefen tiefer, aber es waren überwiegend Hochs und auch an den Tiefs ist man gewachsen. Ich habe hier einzigartige Persönlichkeiten kennengelernt und enorm viele Erfahrungen gesammelt.



Aber jetzt viel Spaß mit meinem letzten Rundbrief ☺

Schönste Momente/ Erlebnisse der letzten Monate

Das letzte Viertel meines Freiwilligendienstes ist jetzt rückblickend wirklich eins der aufregendsten im gesamten Jahr gewesen. In Jerusalem fühle ich mich, wie ich bereits erwähnt habe, zuhause und vom Land habe ich inzwischen schon eine Menge gesehen, weshalb sich die vergangenen Monate vor allen Dingen auf Jerusalem und Tel Aviv beschränkt haben. Beide Städte sind auf ihre eigene Art und Weise total einzigartig und ich fühle mich in beiden extrem wohl! Jerusalem ist und bleibt einfach eine extrem spannende Stadt und Tel Aviv ist, glaube ich, eine der coolsten Städte, in denen ich jemals war. Und mit der Sonne kamen dann auch immer mehr Tage und Abende in Tel Aviv am Strand, was ich wirklich mehr als genoss.

Ich erinnere mich sehr gerne an die unzähligen Abende mit Fadi und Florian zurück, an denen wir entweder in Ramallah, Bethlehem oder bei Florian waren. Eins meiner Highlights war außerdem ein Strandtag in Rishon le'Zion, nachdem wir in ein super tolles Fisch Restaurant in Jaffa gingen. Wir hatten so unglaublich viel Spaß. Diese Gruppenkonstellation von Fadi, Florian, Lukas, Joana und mir werde ich wirklich sehr vermissen.



Was auch wirklich sehr toll war, dass hier, kaum war es warm, die Festival-/ Konzertsaison begann. Somit hatte ich die Möglichkeit zum einen Hardwell, einen sehr bekannten DJ, in Jerusalem zu sehen. Ich muss sagen, dass ich an diesem Abend Jerusalem nochmal auf eine ganz andere Weise kennengelernt habe. Es waren super viele junge Menschen da und die Stimmung war der Hammer! Keine Spur von dem sonst teilweise sehr konservativen Jerusalem. Wir tanzten bei verschiedenen Acts bis zum Sonnenaufgang und genossen die Musik☺

Ein weiteres Highlight war die Pride in Tel Aviv. Ich war zuvor noch nie bei einer Pride dabei und deshalb war ich sehr gespannt, da ich von vielen Leuten bereits gehört hatte, dass die Parade und die zugehörige Party in Tel Aviv sehr groß sein soll. Zunächst liefen wir die gesamte Parade mit, die am Ende auf einem riesigen Gelände endete, wo nochmal mehr Menschen dazu kamen. Hier war dann wieder Festival Stimmung und verschiedene Israelische Künstler traten auf, sowie auch Iggy Azaela, eine Rapperin aus Amerika. Die Stimmung war wirklich der Hammer und ich hatte sehr sehr viel Spaß!

Ich verbrachte außerdem viel Zeit mit Lilith in Bethlehem und besuchte beispielsweise eine Arabische Hochzeit mit ihr gemeinsam. Das war wirklich ein super lustiger Tag, zunächst machten wir uns mit einer Mitarbeiterin in Lifegate zusammen bei ihr fertig und fuhren dann auch mit ihr und ihrer Familie auf die Hochzeit. Ich traf durch Zufall eine Mitarbeiterin aus der Schmidtschule, was auch wirklich sehr witzig war. Die Hochzeit war schon anders als eine Deutsche Hochzeit, aber auf eine andere Weise schön. Die Braut hatte ein unglaublich schönes Kleid und auch die Gäste hatten sich sehr herausgeputzt. Es wurde direkt von Anfang an getanzt, sogar bevor überhaupt die Braut da war. Die Braut war ebenfalls eine Mitarbeiterin von Lifegate, weshalb viele Mitarbeiter*innen von Lifegate da waren, mit denen wir dann sehr viel Spaß hatten☺ Auch das Essen war, wie immer in diesem Land, sehr lecker. Als Vorspeise gab es die typischen kleinen Salate und als Hauptspeise Chicken mit Reis und Joghurt.

Ein lustiger Abend war auch, dass Kellnern im St. Charles. An diesem Abend hatten die Schwestern des Gästehauses St. Charles nach Unterstützung gefragt, da eine Veranstaltung von der deutschen Botschaft an stand und dort stattfinden sollte. Ich war gemeinsam mit Ben an der Bar und machet die Getränke für die Gäste. Wir beide hatten sehr viel Spaß und auch nicht schlecht war, dass für diese sehr entspannte Arbeit ein Grillabend für uns heraussprang inklusiver freier Getränke. Die folgenden Grillabende waren sehr schön und wir genossen das gute Essen sehr☺

Gegen Ende des Schuljahres stand dann die Abitur-/ Taujifeier der Schule an. Alle putzen sich total heraus und die Schülerinnen waren fast nicht wieder zu erkennen... Es war eine wirklich schöne Feier und auch das Kuchenessen danach war lecker. Wir machten einige Fotos mit den Schülerinnen. Etwas anders als bei uns in Deutschland gibt es keinen gesammelten Abiball für den gesamten Jahrgang, sondern jede Schülerin feiert einzeln eine sogenannte Graduationparty. Eine Schülerin, Layan, lud Joana und mich zu ihrer Graduationparty in Beit Hanina ein. Es gab sehr leckeres Essen und auch gute Musik, ab der ersten Sekunde wurde getanzt und Joana und ich fühlten uns sehr wohl. Wir hatten wirklich sehr viel Spaß mit den anderen Mädels, was total cool war, da sie uns jetzt ganz anders gegenübertraten, nachdem sie jetzt mit der Schule fertig sind.



Auch ein sehr großes Highlight war die Abschiedsfeier, die Joana, Lukas und ich bei uns auf dem Schulgelände veranstalteten. Da die ganze Angelegenheit sehr kurzfristig war, konnten leider nicht all unsere Freunde aus dem ganzen Land kommen, aber der Abend war trotzdem sehr lustig und so wie ich das sehe, hatten auch alle sehr viel Spaß!



Besuch = Urlaub ☺

Aufgehört habe ich kurz vor dem Besuch meiner besten Freundin Rita. Über ihren Besuch freute ich mich wirklich sehr und auch, wenn am Anfang eine Angst da war es hätte sich etwas verändert, war alles beim Alten. Wir verbrachten eine Nacht in Tel Aviv und machten sonst einen Tagesausflug nach Ramallah und ich zeigte ihr Jerusalem und die für mich wichtigen Plätze hier. Außerdem ermöglichte Johann uns Teil eines Shabat dinners zu sein, was eine sehr interessante Erfahrung für uns beide war. Es war ein ganz besonderes Gefühl dem Menschen, mit dem ich vor diesem Jahr alles in meinem Leben gemacht habe, nun mein „neues Leben“ zu zeigen. Der Abschied fiel mir wie immer sehr schwer, weil ich bei ihr noch nicht genau weiß, wann ich sie wiedersehe.

Ende Juni bis Anfang Juli stand dann der nächste Besuch an, meine Freundin Klara schaute vorbei. Wir verbrachten zu Beginn zwei Nächte in Tel Aviv und fuhren dann mit Friedie zwei Nächte ins Kfar. So konnte Klara sich einmal ein Bild davon machen, was Friedi und ich hier eigentlich machen. Vom Kfar aus machten wir dann einen Ausflug nach Haifa und gingen hier an den Strand und schauten uns die Stadt an. Am nächsten Tag entschieden wir uns einen Ausflug nach Akko zu machen, eine meiner Lieblingsstädte im Land. Von Akko ging es dann mit dem Zug zurück nach Jerusalem, wo ich wieder arbeiten musste, also machte Klara sich zunächst ein eigenes Bild von Jerusalem. Später zeigte ich ihr die Altstadt, unser Café und auch den Mahane Yehuda. Ein Ausflug führte uns auch nach Bethlehem, wo wir uns zunächst die Geburtskirche anschauten, dann einen Tee bei Sami tranken und dann auf dem Weg zum Checkpoint einen Stopp im Banksy Museum einlegten. Ein weiteres „Highlight“ ermöglichte uns Johann, er hatte durch seine Organisation (ASF) die Möglichkeit, sich mindestens einmal die Woche mit einem Holocaust Überlebenden zutreffen. Dieser heißt George und ich hatte wirklich schon eine Menge von ihm gehört, da Johann immer so begeistert erzählt hatte. Nun nahm uns Johann mit zu ihm nachhause, wir saßen stundenlang bei ihm, unterhielten uns, er erzählte uns seine Geschichte und es gab Schnittchen wie bei der eigenen Familie. SO emotional der Nachmittag auch war, bin ich sehr dankbar für das Erlebnis.

Bisschen mehr als nach einer Woche im Heiligen Land musste Klara dann auch schon wieder Tschüss sagen und ich verabschiedete den nächsten Fan des Landes.



Abschied

Meine letzten knapp zwei Monate waren leider sehr geprägt von Abschied... Als wir aus den Osterferien wieder kamen wurde uns schlaghaft bewusst, dass die Wochen in der Schule gezählt waren. So versuchten wir wirklich jeden Moment mit den Mitarbeiter*innen und Schülerinnen zu genießen. Ich hatte irgendwie auch das Gefühl, dass ich in dem letzten Viertel des Jahres noch einmal mehr ankam in der Schule, da nun auch immer mehr eine Connection zu älteren Schülerinnen zustande kam. Von meinen kleinen Mädels muss ich, glaube ich, erst gar nicht anfangen, sie geben einem wirklich sehr viel und zaubern dir jeden Tag aufs Neue ein Lächeln ins Gesicht. Ein Abschied, der mich auch massiv beschäftigte, war der von Susanne und Florian, da wir alle zusammen an die Schule kamen, hatten wir zu beiden von Beginn an einen sehr guten Kontakt. Beide waren in jeder Lebenssituation für uns da und hatten wirklich immer ein offenes Ohr.

Dann kamen die letzten Wochen an der Schule und so langsam erzählte ich den Mädels davon, dass ich nach den Ferien nicht wieder kommen würde. Viele verstanden es, denke ich, zu Beginn nicht, aber die Reaktionen als sie es dann verstanden, machten es nicht einfacher für mich zu gehen. Ein sehr emotionaler Tag in der Schule war dann der vorletzte Schultag, an dem wir offiziell vor allen Schülerinnen verabschiedet wurden. Getoppt wurde die Emotionalität nur vom letzten Schultag, an dem dann auch der Abschied von Florian stattfand. Ich habe mir viele Gedanken über den Abschied gemacht und bin zum Entschluss gekommen, dass es auch etwas Gutes hat, dass es so wehgetan hat sich zu verabschieden. Ich wusste immer, dass das Jahr hier genau das richtige für mich war/ist, aber in diesem Moment realisierte ich, wie viel mir die Arbeit bedeutet und ich die Schmidt-Schule für immer in meinem Herzen tragen werde!

Somit haben wir den Abschied von der Einsatzstelle schon größtenteils geschafft und jetzt stehen nur noch die palästinensischen Mitarbeiter*innen an, andere Freiwillige und Freunde. Ebenso wie der Abschied vom Land und vor allen Dingen Jerusalem. Weil egal wie stressig, überfordernd und auslaugend Jerusalem manchmal ist, kann ich die Stadt einfach nur lieben. So langsam fangen selbst in Jerusalem die letzten Male an, die ich vielleicht ein bisschen zu bewusst so wahrnehme. Beispielweise habe ich eine Spazierroute, die ich über das gesamte Jahr immer gelaufen bin. Egal ob bei Regen, Schnee oder Hitze. So erkundete ich die Stadt immer auf eigene Faust und hatte Momente für mich alleine. Ebenfalls der Gedanke, dass die Momente in unserem Café gezählt sind, sorgt für einen riesigen Klos in meinem Hals. Ich habe den Ort bereits häufiger erwähnt, aber so langsam realisiere ich, was für ein großes Glück Joana und ich hatten, diesen unglaublich tollen Ort zu finden. Das Café war für uns eine Art Zufluchtsort, an dem wir unglaublich viel Zeit verbracht haben. Ich fühle so eine Dankbarkeit, diesen Ort entdeckt zu haben und werde die Atmosphäre und auch den Besitzer sehr vermissen.

Abschlussgrillen

Passend zum letzten Oberthema fand das Abschlussgrillen meines Freiwilligenjahrgangs statt. Hierfür trafen wir uns alle in Tabgha und verbrachten in der unerträglichen Hitze sehr entspannte Tage, den Großteil der Zeit verbrachten wir im Pool oder im See und genossen die Zeit sehr. Wir hatten unglaublich leckeres Essen und ich fand es toll, dass wir als große Gruppe nochmal alle im Land zusammengekommen sind. Irgendwie habe ich noch nicht realisiert, dass wir in dieser Konstellation das nächste Mal bei unserem letzten Seminar in Deutschland zusammenkommen werden. Ein ganz komisches Gefühl:/

Mit einer kleinen Gruppe machten wir auf dem Rückweg nach Jerusalem, dann noch einen Stopp am Jordan. Es war wirklich unglaublich schön. Wir sonnten uns, gingen schwimmen, sprangen von einer Brücke ins Wasser und hörten Musik.

Vorfreude Auf Deutschland?

Die Vorfreude auf Deutschland ist so eine Sache... Einerseits freue ich mich total wieder in Mainz zu sein und Zeit mit Freunden und Familie zu verbringen, aber andererseits ist es auch mit einer Menge Stress für mich verbunden. Zum einen kann ich mir nicht vorstellen die Stadt, das Land, die/das ich mein zuhause nenne zu verlassen und zum anderen muss am Ende dieses Jahres eine klare Entscheidung stehen, was und vor allem wo ich studieren möchte. Ich freue mich natürlich auch auf das was kommt, aber mache mir dennoch viele Gedanken darüber.

Ich muss/ musste mich nun von Leuten verabschieden, mit denen ich eines der besten Jahre meines Lebens verbracht habe. Wir sind durch das Reisen, teilen von Ängsten und das plötzliche auf sich alleine gestellt sein unglaublich eng zusammengewachsen. Ich hatte eigentlich immer Leute um mich herum und es gab immer mindestens eine Person in Jerusalem, die gerade Zeit hatte.

Der erste Abschied stand nun schon an, von Ben, einem der Freiwilligen des St. Charles und es war wirklich sehr schwierig und komisch für mich. Die Vorstellung, dass er nicht mehr ca. 2km von mir entfernt lebt und man sich nicht immer sehen kann ist super ernüchternd und an der Stelle muss gesagt werden, dass Ben an dieser Stelle nur exemplarisch für meine anderen Freunde steht. Wir haben hier so ein unglaublich besonderes Jahr gemeinsam erlebt, dass man einfach nicht glauben kann, dass es das jetzt war.

Aber ich glaube auch der Abschied von Fadi oder anderen Leuten, die ich hier kennengelernt habe, wird sehr intensiv, da ich bei denen nicht benennen kann, wann wir uns das nächste Mal wiedersehen und teilweise wahrscheinlich auch, ob wir uns jemals wiedersehen.

Du merkst schon, mir geht bezüglich des Themas eine ganze Menge durch den Kopf, aber ich versuche jetzt einfach nicht zu verkopft an die ganze Angelegenheit zu gehen und die letzten knapp drei Wochen noch zu genießen!

An dieser Stelle bis dann und ich hoffe du hattest trotz meiner wirren Gedanken auch etwas Spaß beim Lesen! ☺